

Brigitte Hueber, René Sturm

Zur Beschäftigungssituation von AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur. Eine Kurzexpertise im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium« der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich – www.ams.at/jcs

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS Österreich und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen mit ein.

Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium« als auch im Rahmen des Beruflexikons »Akademische Berufe« leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende FokusInfo stellt einen kompakten Ausschnitt dieser Aktivitäten dar, wobei der inhaltliche Fokus auf die aktuelle Beschäftigungssituation von AbsolventInnen einer Ausbildung an der Universität für Bodenkultur (BOKU)¹ in Wien gelegt wird.

Berufsfelder und Tätigkeitsbereiche – einige exemplarische Schlaglichter

Agrarwissenschaften: AgrarwissenschaftlerInnen beschäftigen sich mit der Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Sie arbeiten hier vor allem für Unternehmen der Agrarindustrie (z.B. bei Saatgut- und Düngemittelherstellern), an Universitäten, an staatlichen Forschungs-, Prüf- und Kontrolleinrichtungen, bei landwirtschaftlichen Genossenschaften und Interessensverbänden und in der öffentlichen Verwaltung. Aufgabengebiete sind zudem verwaltende und vollziehende Tätigkeiten bei Interessensvertretungen, bei landwirtschaftspolitischen Einrichtungen sowie in zunehmendem Maße bei internationalen Organisationen, so etwa im Umwelt- und Naturschutz.

Forstwirtschaft/Holztechnologie: Arbeitgeber für ForstwirtschaftlerInnen sind z.B. die Landesforstdirektionen und Bezirksforsttechnikstellen, das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) sowie die Landwirtschaftskammern. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen darüber hinaus in den privaten, landes- und gemeindeeigenen Forsten und bei den Österreichischen Bundesforsten, weiters bei Forst- und Umweltbehörden, in der Wildbach- und Lawinerverbauung, den Forstlichen Bundesversuchsanstalten und im Unterrichtswesen (Lehranstalten, Universitäten). Das Bachelorstudium »Holz- und Naturfasertechnologie« vermittelt eine wissenschaftlich-technische (ingenieurgemäße) und eine wirtschaftliche Ausbildung. Fachleute arbeiten hier in der Sägeindustrie, in holzbe- und holzverarbeitenden Unternehmen (z.B. Holzbau, Fertighausindustrie), bei Zuliefer- und Ausrüstungsindustrien (z.B. Maschinen- und Anlagenbau, Werkzeugindustrie, Beschichtung), in der Möbelindustrie, im

Fortsetzung →

¹ Bei den einzelnen Ausbildungen an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien handelt es sich um jeweils spezielle Verbindungen von naturwissenschaftlichen, technischen, ökonomischen und ökologischen Fachgebieten. Einige Beispiele für relevante Studienrichtungen: Agrarwissenschaften, Forstwirtschaft, Holz- und Naturfasertechnologie, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Lebensmittel- und Biotechnologie, Umwelt- und Bioressourcenmanagement etc.

Weiterführende Links & Downloads

- 📄 [AMS report 85/86: Längerfristige Beschäftigungstrends von HochschulabsolventInnen](#)
- 📄 [Broschürenreihe Jobchancen Studium](#)
- 📄 [AMS-Karrierekompass](#)
- 📄 [AMS-Berufslexikon](#)
- 📄 [Universität für Bodenkultur \(BOKU\)](#)
- 📄 [Info-Plattform »Studiversum« des österreichischen Wissenschaftsministeriums](#)
- 📄 [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Produktmanagement, im Handel, bei Prüfstellen oder in der Energiewirtschaft.

Lebensmittel- und Biotechnologie: Lebensmittel- und Biotechnologie ist der am stärksten belegte Studiengang an der BOKU und daher zulassungsbeschränkt. Aufnahmeverfahren finden daher statt, sofern die Zahl der StudienwerberInnen die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze übersteigt. Lebensmittel- und BiotechnologInnen arbeiten in der Lebensmittelindustrie, in der Gärungsindustrie (z.B. Brauereien), bei der Erzeugung und Qualitätskontrolle von Lebensmitteln und biotechnologischen Produkten (z.B. Arzneimittel), in Forschungs- und Entwicklungsabteilungen oder im technischen Management.

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft: KulturtechnikerInnen und WasserwirtschaftlerInnen arbeiten im Büro, auf der Baustelle oder im Freien. Ungefähr ein Drittel der Personen dieser Studienrichtungen arbeiten in Ziviltechnik- und Planungsbüros sowie Consultingfirmen. Weitere Beschäftigungsfelder finden sich in Baufirmen, in der Industrie und im Gewerbe bzw. im öffentlichen Dienst oder in der Forschung und Lehre.

Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur: AbsolventInnen der Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur können in der Landschaftsplanung und Landnutzung tätig sein, weiters in der Freiraumplanung/ Freiraumgestaltung und Landschaftsarchitektur, im Landschaftsbau, in der Ingenieurbiologie und Vegetationstechnik, im Naturschutz, in der ökologischen Fachplanung und Landschaftsökologie. Fachleute arbeiten hier im öffentlichen Dienst (Stadt- und Gemeindeverwaltung, Bezirks-, Landes- und Bundesbehörden) und im privatwirtschaftlichen Sektor (Garten- und Landschaftsbaubetriebe).

Umwelt- und Bioressourcenmanagement: Tätigkeitsfelder für Alumni der Studienrichtung »Umwelt- und Bioressourcenmanagement« bestehen etwa in privaten Unternehmen (Gewerbe, Industrie, Versorgungs- und Versorgungsunternehmen) oder im öffentlichen Sektor (z.B. internationale Organisationen, Umwelt- und Energieagenturen, Bundes-, Landes-, Bezirks- und Kommunalverwaltungen), bei Versicherungsdienstleistern, in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, in Forschungseinrichtungen sowie im Bereich »Abfallbeseitigung und Abfallverwertung« bzw. als GutachterIn, Sachverständige und UmweltberaterIn.

Einige Schlaglichter zur Beschäftigungssituation

Die Beschäftigungssituation für AgrarwissenschaftlerInnen ist stabil. AbsolventInnen profitieren hier insbesondere von den Verschiebungsprozessen bzw. Umstellungen von herkömmlicher auf ökologische Landwirtschaft. Die Nachfrage nach ForstakademikerInnen steigt tendenziell. Die geringe Anzahl an arbeitssuchenden JungabsolventInnen ist auch darauf zurückzuführen, dass durch das vierwöchige Pflichtpraktikum oft schon Kontakte während des Bachelorstudiums geknüpft werden, die nach Abschluss des Studiums zu konkreten Jobangeboten der Arbeitgeber führen.

Die Berufsaussichten für HolzwirtInnen² sind gut, zumal jährlich nur wenige Personen das Studium abschließen. Dieses Studium ist fast ein »Geheimtipp«, und die Jobaussichten werden auch in den kommenden Jahren stabil bleiben. Für KulturtechnikerInnen (hier auch Berufsbereiche die Raumplanung betreffend) entwickelt sich der Arbeitsmarkt tendenziell positiv. Es besteht Bedarf an ExpertInnen (z.B. im Schutzbau), die sich mit den Veränderungen von Natur und

Klima beschäftigen und mit ihren Anregungen den negativen Konsequenzen einer überzogenen Verbauung entgegenwirken (z.B. Rückbau von Flussbegradigungen zur Verhinderung von Überschwemmungen). Insbesondere vom Tiefbau gehen dabei für KulturtechnikerInnen positive Impulse aus. Für LandschaftsplanerInnen und LandschaftsarchitektInnen ist eine Überschneidung der Berufsfelder und Konkurrenz zu den an Technischen Universitäten ausgebildeten RaumplanerInnen oder auch zu ArchitektInnen zu beobachten. Für sie lässt sich die Ausgangsposition am Arbeitsmarkt verbessern, indem man sich – am besten schon in der Studienzeit – auf ein verwandtes Fachgebiet spezialisiert (z.B. 3D-Visualisierung).

Die Biotechnologie ist ein wachsender Wirtschaftszweig, der sich immer mehr differenziert und einen hohen Bedarf an Fachleuten aufweist; die Einsatzmöglichkeiten für Lebensmittel- und BiotechnologInnen sind daher entsprechend vielfältig. Generell gilt, dass nachwachsende Rohstoffe, biotechnische Verfahren und umweltkonforme Entsorgung und Wiederaufbereitung Wissensgebiete mit Zukunft sind. Ob es um die Zukunft der Medizin, neue Wege in der Energiegewinnung oder in der landwirtschaftlichen Produktion geht, Biotechnologie ist im Vormarsch. Über Auswahlmöglichkeiten beim ersten Job können sich die AbsolventInnen der Studienrichtung »Umwelt- und Bioressourcenmanagement« freuen. Diese Entwicklung liegt vor allem daran, dass das Umweltmanagement und der technische Umweltschutz aufgrund der zunehmenden Belastung der Umwelt eine immer größere Bedeutung gewinnen. Z.B. UmwelanalytikerInnen und UmwelttechnikerInnen können im Berufsfeld »Umwelt und Technik« mit wachsenden Beschäftigungschancen rechnen. Entsorgungs- und Recyclingfachleute erwarten stabile Beschäftigungsaussichten. Durch die internationale Zusammenarbeit sind allerdings Reisebereitschaft, Flexibilität und die Beherrschung von Fremdsprachen immer stärker gefragt.

Generell gilt, dass nachwachsende Rohstoffe, biotechnische Verfahren und umweltkonforme Entsorgung und Wiederaufbereitung Wissensgebiete mit Zukunft sind und somit die Jobaussichten in diesen Bereichen als gut eingeschätzt werden können. Auffallend ist die Überschneidung und damit Interdisziplinarität der Berufsfelder mit AbsolventInnen der Ernährungswissenschaften, Pharmazie, Veterinärmedizin, Medizin und Chemie.

Tipps & Hinweise:

Es ist von Vorteil, bereits während des Studiums erste Berufserfahrungen zu sammeln (Praktika, Projektarbeit usw.). Zudem können sich (Zusatz-)Qualifikationen (z.B. Recht und Wirtschaft für TechnikerInnen, Qualitätsmanagement etc.) und Fremdsprachenkenntnisse (Projekte im Ausland) als großes Plus erweisen.

Für die meisten Studienrichtungen aus dem ingenieurwissenschaftlichen bzw. technischen Bereich besteht die Möglichkeit, durch die Absolvierung einer postgradualen Ausbildung sowie durch einen beruflichen Praxisnachweis eine Befugnis als ZiviltechnikerIn zu erlangen. ZiviltechnikerInnen werden eingeteilt in ArchitektInnen (mit entsprechender Ziviltechnikberechtigung) und IngenieurkonsulentInnen. In der Bezeichnung der Befugnis kommt das entsprechende Fachgebiet zum Ausdruck (so z.B. IngenieurkonsulentIn für Landschaftsarchitektur, IngenieurkonsulentIn für Lebensmitteltechnologie etc.).³ ❖

2 Geläufige Bezeichnung von AbsolventInnen der Studienrichtung »Holz- und Naturfasertechnologie«.

3 Detaillierte Informationen bei der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen unter www.arching.at.